

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

233 (7.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87530)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,87 Mark; zweimonatlich 2,90 M., durch die Post frei ins Haus 2,58 M.; einmonatlich 1,15 M., durch die Post frei ins Haus 1,26 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern auf 1 Tag gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Klezelle 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.]

Nr. 233. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsf. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Wochta, Montag, 7. Oktober 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Borelmann, Ahrensstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Die Programmrede des neuen Reichskanzlers. Eine Friedensnote an Wilson.

WTB Berlin, 5. Okt. 1918.

Am Bundesratsliche Prinz Max von Baden, v. Pappe, Dr. Goltz, v. Krause, Graf Roderich, v. Hülsen, v. Stein, Dr. Friedberg, Drenns, Gröber, Erbberger, Scheidemann, Bauer.

Der Sitzungssaal ist voll besetzt. Die Estrade für den Bundesrat und sämtliche Zuhörertribünen sind überfüllt.

Präsident Freydenberg: Seitdem wir am 13. Juli von einander geschieden sind, sind wichtige Ereignisse eingetreten, die uns Sorgen bereiten. Unsere Wehrarmee ist nach förmlicher Deklaration zur Defensiv- und langsamen Rückwärtsbewegung übergegangen. Dem förmlichen Abdrängen unserer Feinde und ihrer zählenden Hilfsvölker hat unsere tapfere Armee im Westen einen Wall entgegengelegt. Wie es den Feinden bisher nicht gelungen ist, ihn zu durchbrechen, so haben wir die Hoffnung und feste Zuversicht, daß es ihnen auch in Zukunft nicht gelingen wird, dieser Schutzwand Herr zu werden. (Lebhaftes Bravo!) Den tapferen Kriegern gilt unser Gruß und der Dank des Vaterlandes. (Erneuter Beifall.) Im Osten haben die Armeen unserer Verbündeten, der Türken und Bulgarien schwere Niederlagen erlitten. Bulgarien ist aus dem Biederbande ausgeschieden und hat einen Waffenstillstand geschlossen. Im Innern hat Graf Hertling die ererbte Entlassung aus dem Reichskanzleramt erhalten, nachdem er dieses Amt nicht ganz ein Jahr vollendet hat. Im hohen Alter hat er dem wiederholten dringenden Rufe des Kaisers Folge geleistet und hat, getragen von der Mehrheit des deutschen Volkes, eine politische Neuorientierung in die Wege zu leiten gesucht. Übergangsregierungen in ihren Schöpfungen immer Schwierigkeiten. Sie sind auch dem Reichskanzler Grafen Hertling nicht erspart geblieben. Als er sie nicht mehr wehrern konnte, schied er aus dem Amte. Aber hoch soll es seiner politischen Weisheit und seinem vaterländischen Sinne angerechnet werden, daß er die neuen Wege, die er selbst nicht mehr gehen konnte, anriet und ebnete. (Bravo!) Seinen vornehmsten Sinn, sein lebenswichtiges Wesen, seine abgeklärte Weisheit, sein hohes Pflichtgefühl wird der Reichstag und das deutsche Volk anerkennen und ihm selbst ein treues und dankbares Andenken bewahren. (Lebhaftiger Beifall.) Vor uns steht in mannlicher Veränderung eine neue Regierung, an der Spitze als Kanzler Seine Majestät der Prinz Max von Baden. Sie werden es mir nicht verzeihen, wenn ich, der Mann aus dem badischen Volke, an dem Präsidentenwuhle dem Geyroß des badischen Fürstentums, dem Reichstag besonders warme heimliche Gefühle der Gemütlichkeit und Freude entgegenbringe. Dem Lande Badens hat der Ruf eines neuen Reichskanzlers das Wort gesprochen, daß er keinen Gegenstand mehr zwischen Fürstentum und Volkswirtschaft, und in einem anderen deutschen Staate ist der gleiche Gedanke in die Worte gesagt worden, daß der Oberste im Staate kein erster Deiner sein muß. Von der neuen Regierung hoffen wir zuversichtlich, daß sie in immer engerer Fühlungnahme mit dem Volke und nur bedacht auf das Wohl des Volkes, ihres hohen und schwierigen Amtes waltend möge. (Bravo!) Eine neue Zeit ist im politischen Leben des deutschen Volkes angebrochen. Es ist selbstverständlich, daß manche in Hinblick auf die Großtaten der Vergangenheit dieser Zeit trübselig ärgern, sogar ablehnend gegenübersehen. Von den Leistungen dieser neuen Zeit erpöckten wir eine Verlobung und Klarende Wirkung. Ihre Geburtsstätte ist geliebter Boden auf den Schlachtfeldern und in den Schützengräben, auf der heimlichen Arbeitsstätte, wo jeder Deutsche ohne Unterschied alles Gut und Blut daran setzt für des Vaterlandes Wohl. (Lebhaftiger Beifall.) Meine Herren! Der Name des neuen Kanzlers hat einen guten Klang in der ganzen Welt. Seine freisinnige Gesinnung, sein Ansehen, sein Vertrauen auf die Menschheit hat er auch während der vier furchtbaren Kriegsjahre nicht verloren. Das sind solche Grundlagen für eine künftige Weltfriede. (Bravo!) Den Schwergewichten dieser Kriegsjahre, den Verdorbenen und Gefangenen ist er in warmer Anteilnahme vielfach nahe getreten und hat sich dadurch nicht bloß den Dank des deutschen Volkes, sondern auch den Dank bei unseren Feinden erworben. Das möge auch seinem auf den Frieden und die Verbönnung der Völker gerichteten

Streben förderlich sein. Möge Gottes Sohn auch auf der Arbeit der neuen Regierung und des Reichstages ruhen. (Lebhaftiger Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme von Mitteilungen des Reichstages.

Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Meine Herren!

Gemäß dem kaiserlichen Erlasse vom 30. Sept. hat das Deutsche Reich eine grundlegende Umgestaltung seiner politischen Verhältnisse erfahren. Als Nachfolger des um unser Vaterland aufs höchste verdienten Grafen v. Hertling bin ich von Sr. Majestät dem Kaiser an die Spitze der neuen Regierung berufen worden. Es entspricht dem Wesen der nunmehr bei uns eingeführten Regierungsweise, daß ich im Reichstage ohne Verzug vor der Öffentlichkeit die Grundzüge darlege, nach denen ich mein verantwortungsschweres Amt zu führen gedenke. Diese Grundzüge sind, bevor ich mich zu der Übernahme der Kanzlergeschäfte entschloß, im Einklang mit den Verbündeten in den Regierungen und mit den Führern der Mehrheitsparteien des hohen Hauses festgelegt worden. Sie enthalten mithin nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern auch des weit überwiegenden Teiles der deutschen Volksoberkeit, also der deutschen Nation, die den Reichstag auf Grund des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts nach ihrem Wunsch zusammengelegt hat.

Nur die Tatsache, daß ich die Ueberzeugung und den Willen der Mehrheit des Volkes hinter mich weiß, hat mir die Kraft gegeben, in der schweren und ersten Zeit, die wir mit einander erleben, die Leitung der Reichsgeschäfte auf mich zu nehmen. Die Schültern eines Einzelnen wären zu schwach, um allein die ungeheure Verantwortung tragen zu können, die der Regierung in der Gegenwart zukommt. Nur wenn das Volk an der Bestimmung seiner Geschicke im weitesten Umfange tätigen Anteil nimmt, die Verantwortlichkeit sich also auf die Mehrheit seiner frei erwählten politischen Führer erstreckt, kann der leitende Staatsmann seinen Anteil an ihr im Dienste des Volkes und des Vaterlandes mit Zuversicht übernehmen.

Der Entschluß, dies zu tun, ist mir besonders dadurch erleichtert worden, daß in der neuen Regierung auch maßgebende Vertrauensmänner der Arbeitererschaft auf den höchsten Postern im Reich befangen sind. Ich sehe darin die sichere Bürgschaft dafür, daß die neue Regierung von dem festen Vertrauen der breiten Masse des Volkes getragen ist, ohne dessen treue Gesinnung ihr ganzes Handeln von vornherein zum Mißlingen verurteilt wäre. Was ich heute hier ausspreche, sage ich also nicht nur in meinem Namen und in dem meiner amtlichen Mitarbeiter, sondern auch im Namen des deutschen Volkes.

Programm der Mehrheitsparteien,

auf die ich mich stütze, enthält zunächst ein Bekenntnis zu der Antwort der früheren Reichsregierung auf die Note des Papstes vom 1. August 1917 desselben Jahres. Es bekundet ferner die Bereitwilligkeit, sich an einen Bund der Völker auf Grund der Gleichberechtigung aller, also der Starken und Schwachen, anzuschließen.

Die Lösung der vierwichtigen

belgischen Frage

sieht es in der völligen Wiederherstellung Belgiens, insbesondere seiner Unabhängigkeit und seines Gebietsumfanges. Auch eine Verständigung über die Entschädigungsfrage soll angestrebt werden. Die bisher geschlossenen Friedensverträge will das Programm zu keinem Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß werden lassen. Es strebt im besonderen an, daß sich in den baltischen Ländern, in Litauen und Polen, alsbald auf breiter Grundfläche Volksoberkeiten bilden. Das Zustandekommen der dazu notwendigen Voraussetzungen wollen wir ohne Verzug durch die Ein-

führung von Zivilisierungen fördern. Ihre Verfassung und ihre Begrenzungen zu den Nachbarländern sollen jene Gebiete selbständig regeln.

In der

inneren Politik

habe ich durch die Methode, in der sich die Regierungsbildung vollzog, klare und feste Stellung genommen. Auf meinen Vorschlag sind die Führer der Mehrheitsparteien zu meinen unmittelbaren Ratgebern berufen. Ich war der Ueberzeugung, daß die Einheitlichkeit der Reichsleitung nicht nur gewährleistet werden sollte durch die bloße schematische Parteizugehörigkeit der einzelnen Regierungsmitglieder, sondern ich hielt für fast noch wichtiger die Einheitlichkeit der Regierung. Von diesem Gesichtspunkt bin ich ausgegangen, auch bei der Wahl meiner Mitarbeiter, die nicht dem Parlament angehören. Ich habe das größte Gewicht darauf gelegt, daß die Mitglieder der neuen Reichsleitung auf dem Standpunkte des Reichsfriedens stehen, unabhängig von der Kriegslage, daß sie sich zu diesem Standpunkte des Reichsfriedens haben in einem Zeitpunkt, da wir auf dem Höhepunkte unserer militärischen Erfolge standen.

Meine Herren! Ich bin überzeugt, daß die Art, in der jetzt die Reichsleitung unter Mitwirkung des Reichstages gebildet worden ist, nicht etwas Fortübergehendes darstellt und daß im Frieden eine Regierung nicht wieder gebildet werden kann, die sich nicht stützt auf den Reichstag und die nicht aus ihm führende Männer entnimmt. Der Krieg hat uns über das alte, vielfach zerstückelte Parteileben hinausgeführt, das es uns sehr erschwerte, einen einheitlichen entschlossenen politischen Willen zur Durchführung zu bringen. Mehrheitsbildung heißt politische Willensbildung, und ein unbestreitbares Ergebnis des Krieges ist, daß in Deutschland zum erstenmal große Parteien sich zu einem einheitlichen Programm zusammengeschlossen haben und damit in die Lage gekommen sind, das Schicksal des Volkes von sich aus mitzubestimmen. Dieser Gedanke wird niemals erlöschen, diese Entwicklung niemals rückgängig gemacht werden. (Beifall.) Dabei vertraue ich, daß solange Deutschlands Geschick von Gefahren umrandet ist, auch die außerhalb der Mehrheit stehenden Volksteile und deren Vertreter, die nicht der Reichsleitung angehören, alles Trennende zurücklassen und dem Vaterlande geben, was ihm heute gebührt. (Beifall.)

Diese Entwicklung macht eine Aenderung unserer verfassungsgemäßen Vorkehrungen im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 30. September erforderlich, die es ermöglicht, daß diejenigen Mitglieder des Reichstages, die in die Reichsleitung eintreten, ihren Sitz im Reichstage behalten. Eine entsprechende Vorlage ist dem Bundesrat zugegangen und wird Ihrer Beschlußfassung unverzüglich unterbreitet werden.

Meine Herren! Weiben wir eingebend der Worte, die der Kaiser am 4. August 1914 gesprochen und die ich im Dezember vorigen Jahres in Karlsruhe in die Worte fassen konnte: „Wohl gibt es Parteien, aber es sind alle Deutsche.“ (Beif.) Unter dem Zeichen dieses Kaiserwortes muß sich auch die politische Entwicklung in dem führenden deutschen Bundesstaate Preußen vollziehen und die Volksoberkeit des Königs von Preußen, die das demokratische Wahlrecht versprochen, schnell und reiflos erfüllt werden. (Beifall.) Die

preussische Wahlrechtsfrage

ist bei der überragenden Stellung Preußens eine deutsche Frage. (Zustimmung.) Und ich zweifle nicht, daß auch die Bundesstaaten, die in der Entwicklung ihrer verfassungsmäßigen Zustände noch zurückstehen, dem preussischen Beispiele entschlossen folgen werden. (Beifall.) Dabei halte ich unerschütterlich fest an den föderativen Grundlagen des Reiches als eines Bundesstaates, dessen ein-

zelne Glieder ihr inneres Verfassungsleben in voller Selbständigkeit bestimmen, ein Recht, auf das auch

Einzig-Gehtungen

vollen Anspruch hat. (Beifall.) Die Selbständigkeit und Vielfältigkeit des Lebens in den einzelnen Bundesstaaten, das enge treue Verhältnis, das jeden Deutschen mit seiner Heimat und dem Vaterlande verbindet, sind die Quellen, aus denen die unerschöpfliche Kraft, die Vaterlandsliebe und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes während des ganzen Krieges geflossen sind. Durch die ganze Kriegszeit haben sich die Kräfte hindurchgezogen über die Handhabung des Belagerungszustandes. Sie haben trennend und verbitternd gewirkt und die freudige Mitarbeit an den schweren Aufgaben der Kriegszeit gehemmt. (Sehr richtig!) Bis auf weiteres können, wie das Beispiel aller kriegführenden Staaten lehrt, die außerordentlichen Machtbefugnisse nicht entbehrt werden, die der Belagerungszustand verleiht. Aber es muß ein engeres Verhältnis zwischen den Militär- und Zivilbehörden hergestellt werden, das es ermöglicht, daß in allen nicht rein politischen Angelegenheiten, also besonders auf dem Gebiete der Zensur, des Vereins- und Versammlungsrechts, die Gesichtspunkte der zivilen Verwaltungsbeförden maßgebend zur Geltung kommen und daß die Entscheidung letzten Grades unter die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gestellt wird. (Beifall.) Zu diesem Zwecke wird ein Befehl des Kaisers an die Militärbehörden ergehen und die kaiserliche Verordnung vom 4. Dezember 1916 unverzüglich entsprechend ausgebaut werden.

Mit dem 30. September 1918, dem Tage des Erlasses, beginnt eine

neue Epoche

in Deutschlands innerer Geschichte. (Beifall.) Die innere Politik, die damit in ihren Grundzügen vorgezeichnet ist, ist von entscheidender Bedeutung für die Frage, ob Krieg oder Frieden. Die Straftat, die die Regierung in ihren Bestrebungen um den Frieden hetzt, hängt davon ab, daß hinter ihr ein einiger, fester, unerschütterlicher Volkswille steht. Nur wenn die Feinde fühlen, das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinen Staatsmännern, nur dann können Worte zu Taten werden. (Beif.) Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß in die Verträge Vorschriften über Arbeiterrecht und Arbeitervereine aufgenommen werden (Beifall), welche die verfassungsmäßigen Regierungen verpflichten, in ihren Ländern binnen einer gewissen Frist ein Mindestmaß gleichartiger oder doch gleichwertiger Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit sowie zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität zu treffen. Ich rechne bei der Vorbereitung auf den sachkundigen Rat der Arbeiterverbände sowohl wie der Unternehmer.

Solange noch deutsche Volksgenossen in Gefangenschaft sind, werde ich mich um die warme Fürsorge für ihr Wohl mit allen Kräften bemühen. (Beifall.) Auch der in unserer Gefangenschaft lebenden Feinde werde ich mich in gerechter Weisheit fürsorgens annehmen.

Meine Herren! Ich bin überzeugt, daß diese Programm, von dem ich nur die Grundzüge dargestellt habe, den Vergleich mit allen fremden Regierungsgrundzügen ausfällt. Noch näher auf Einzelheiten einzugehen, scheint mir heute nicht angebracht. (Bewegung.) Die Beratungen, die wir vor dem Zustandekommen der neuen Regierung beschlossen haben, sind zwar selbstverständlich nicht mehr in die Tiefe gegangen, als ich in meine knappen Zusammenfassungen der wichtigsten heut hier wiederzugeben vermöge. Ich gläube aber an dererlei auch, daß dem hohen Hause jetzt gar nichts daran gelegen ist, meine Auffassung über Nebenbedingungen zu lernen. Das Entscheidende ist, wenn ich die Lage richtig erfasse, eine Auster-

über den allgemeinen Geist der neuen Regierung. Denn jeder, der diese Richtung versteht, kann ohne weiteres daraus folgern, wie die Reichspolitik sich zu den schwebenden Einzelfragen stellt. Ich bin auch selbstverständlich gern bereit, im Reichstag darüber bei späteren Gelegenheiten noch genaueren Aufschluß zu geben.

Von unmittelbarer Wichtigkeit sind jetzt die Forderungen, die die neue Reichsleitung in der kurzen Zeitperiode ihres bisherigen Daseins praktisch aus der Lage, die sie vorfindet, und aus der Ausgangsbedingung ihrer politischen Grundzüge auf diese Lage gezogen hat.

Mehr als vier Jahre des blutigen Kampfes gegen eine Welt von zahlenmäßig überlegenen Feinden liegen hinter uns, Jahre voll schmerzlicher Kämpfe und schmerzlicher Opfer. Ein jeder von uns trägt seine Narben, nur allzu viele sogar noch offene Wunden, sei es im verborgenen Grunde der Seele oder an seinem äußerlich für die deutsche Freiheit auf dem Schlachtfelde preisgegebenen Körper. Trotzdem aber sind mir starken Strebens und voll von gottvertraulichem Glauben an unsere Kraft, entschlossen, für unsere Ehre und Freiheit und für das Glück unserer Nachkommen auch noch schwere Opfer zu bringen, wenn das unabänderlich ist. (Lebhafte Beifall.) Mit tiefer, heißer Dankbarkeit gedenken wir unserer tapferen Truppen, die unter glänzender Führung während des ganzen Krieges fast leibermenschliches Geistes haben und deren bisherige Taten sicher verbürgen, daß unser aller Schicksal auch ferner in guten, zureichenden Händen bei ihnen liegt.

In Weisen wogt seit Monaten eine einzige furchtbare menschenmordende Schlacht. Daß dem unvergleichlich heldenmutigen unserer Armees der als unergänzlich Ruhmesblut in der Geschichte des deutschen Volkes fortleben wird für alle Zeiten, ist die Front angebrochen. Dieses stolze Bewußtsein läßt uns

Mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Gerade, weil wir von dieser Gesinnung und Lieberzeugung besetzt sind, ist es aber auch unsere Pflicht, Gewißheit darüber herbeizuführen, daß das operelle diese Ringe nicht einen einzigen Tag über die Zeitpunkte hinausgeführt wird, wo aus ein Abbruch des Friedens möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt. Ich habe deshalb auch nicht erst bis zum heutigen Tage garantiert, ehe ich handelte zur

Förderung des Friedensgedankens

Gestützt auf das Einverständnis aller dazu berechneten Stellen im Reich und auf die Zustimmung der gemeinsamen mit uns handelnden Bundesgenossen, habe ich in der Nacht zum 5. Okt. durch die Vermittlung der Schweiz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note gerichtet, in der ich ihn bitte, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten.

Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressrede vom 18. Januar 1918 und in seinen späteren Redeungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können. Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt, die auf das künftige Glück der Völker geleitetem Gedanken, die Herr Wilson verstanden, ist es möglich, in den allgemeinen Vorstellungen im Einklang zu sein, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die welt überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren, vor einem anderen Sprecher gehaltenen Reden bezeugen, daß sich in der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Wandel in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein ehrlicher, dauernder Frieden für die gesamte Menschheit. Und ich glaube daran, daß ein solcher Frieden zugleich auch der feste Schlüssel für die künftige Wohlfahrt unseres eigenen Landes wäre. Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichtgebieten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und geschätzt werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern unserer neuen Regierung gilt.

So sehe ich denn mit der innern Ruhe, die mit meinem guten Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, freien, jeder Hingebung fähigen Volk und seiner ruhmvollen Weltmacht gründet, dem Ergebnis der ersten Verhandlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternehmen habe. Wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge: ich weiß, daß es Deutschland fest und einig finden wird, sowohl zu einem ehrlichen Frieden, der jede eigenartige Verletzung fremder Rechte von sich weist, als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem

unser Volk ohne eigenes Verschulden gezwungen wird, wenn die Antwort der mit uns im Krieg stehenden Mächte auf unser Angebot von dem Willen, uns zu vernichten, diktiert werden sollte.

Rein Jagen befällt mich bei dem Gedanken, daß dieses zweite Ergebnis eintreten könnte, denn ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserem Volk vorhanden sind. Und ich weiß, daß die unüberlegliche Lieberzeugung, um garnichts weiter als um unser Leben als Nation zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. (Beifall.)

Ich hoffe aber um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnehmen, wie wir es meinen. Dann wäre die Tür zu baldigem ehrenvollen Frieden des Rechts und der Veröhnung sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Lebhafte Beifall des ganzen Hauses. Zwischenrufe bei den unabhängigen Sozialdemokraten.)

Reichstagspräsidenten Gehrenbach:

Die hochbedeutsamen Ausführungen, die wir von dem Herrn Reichstagspräsidenten vernommen haben, werden Gegenstand eingehender Erörterung in den nächsten Sitzungen sein. Über unser Friedensangebot ist der Präsidenten Willen gefaßt. Sie mit ein kurzes Wort. Friede, welches höchsten, hoffnungsreiches Wort! Es würde die Erlösung der Menschheit von einer Qual von Sehen bedeuten. Frauen und Kinder würden wieder den Frieden, wenn auch unter Tränen, begrüßen. Und unsere Soldaten würden es begrüßen, denn sie in ihrem Kampfe einem wirklichen Frieden der Verständigung die Wege gebnet haben, der allein die Garantien der Dauer in sich trägt. Unser Volk blüht mit Stolz auf sein kampferprobtes Heer und seine tapfere Marine. Das deutsche Volk befragt tief und empfindet auf das schmerzhafteste die Wunden, die ihm nicht bloß draußen an den Fronten, sondern auch bei uns in der Heimat geschlagen sind. Aber ebenso wie jeder einzelne Soldat an der Front, so ist auch jeder Deutsche dabei bereit, für das Vaterland, wenn es erforderlich werden sollte, jedes Opfer zu bringen. (Beifall.)

Ich denke, daß das deutsche Volk wünscht den Frieden, nicht den Krieg. Ebenso wie alle anderen Völker steht es den Frieden herbei, der diesem kühnsten Völkervertrage ein Ende bereitet. Deshalb begrüßen wir den uns mitgeteilten Schritt der Regierung, der uns eine, wenn auch nur unvollständige Aussicht auf den Frieden eröffnet und im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt einverstanden ist, erklärt, daß wir das Friedensangebot billigen und uns zu eigen machen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die Fraktionen nacheinander zunächst das Bedauern haben, sich in einem Meinungsaustrausch über die Rede des Kanzlers selbst zu beschreiben. Ich schlage Ihnen deshalb vor, sich zu verlagen und den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung alsbald einzuberufen.

Herr Haase (l. S.): Namens meiner Fraktion widerpreche ich dem Vorschlage des Präsidenten und beantrage, die Diskussion über die Rede des Reichstagspräsidenten zu eröffnen und dafür eine Sitzung auf Montag anzuberaumen. Das Massenstillstandsangebot und das Erlauchen um die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen sind von welthistorischer Bedeutung. Diese Vorgänge rechtferigen unsere Haltung, wie wir sie von Anfang an eingenommen haben. Aufgabe der Volksvertretung ist es, in diesem welthistorischen Augenblicke, wo das alte System abhandeln muß und die Souveränität des Volkes an seine Stelle tritt. (Präsidenten Gehrenbach: Diese Ausführungen geben über den Namen der Geschäftsordnung hinaus Stürmische Ruhe bei den Unabhängigen.) Ich komme sofort auf das Moment, das den Zusammenhang erläutert: in jedem Hause, in der Hütte, werden die schicksalserhebenden Entscheidungen, die jetzt bevorstehen, erörtert, aber dem Reichstage soll dieses Recht nicht aufheben. Ein solches Verfahren dient nicht dem Interesse des Volkes und der Freiheit. Wir setzen unser Vertrauen zur Erlangung des Friedens und der Freiheit in die Weisheit des Volkes.

Herr Seyda (Polen): Wir widerpreche ebenfalls der Vertagung und beantrage, sofort die Diskussion über die Rede des Reichstagspräsidenten zu eröffnen. Wenn das Friedensprogramm des Präsidenten Wilson als eine geeignete Grundlage für Friedensverhandlungen von uns angenommen wird, so ist das eine Auffassung von der welthistorischen Tragweite, daß unmöglich der Reichstag jetzt darüber hinweggehen kann. In diesem Friedensprogramm befindet sich auch ein unabhängiger politischer Staat, der als polnischer Länder mit eigener Meeresküste umfaßt. Die Regierung erkennt auch mit ihrer Auffassung an, daß die Befreiung der Polen auf einen unabhängigen Staat in gewissem Umfang beruht. (Der Präsident rügt auch diese Ausführungen als nicht mehr geschäftsordnungsmäßig.) Alsbald wird das Bedürfnis nach einem dauerhaften Frieden empfunden. Der Reichstag muß seine Aufgabe darin sehen, unverzüglich seine Bedingungen für einen dauernden Frieden klarzulegen.

Herr Ober (Sag): Aufgabe des Reichstages ist, alles zu tun, was die Förderung des Friedens erfordert. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben durch den Präsidenten zum Ausbruch bringen lassen, daß wir dem Friedensschritt der neuen Regierung unsere Zustimmung geben. Die Aufmerksamkeit der gesamten Welt wird darauf gerichtet sein, welches Ergebnis dieser Schritt haben wird, und wir dürfen nichts tun, was geeignet ist, diesen Schritt zu gefährden. Der Präsident will nur für einige Tage die Auenverhandlung aussetzen, um zu sehen, welche Wirkung der Friedensschritt auslösen wird. Ich bin sehr überzeugt, draußen im Volke wird jeder Einzelne verstehen, daß es gerade im

Interesse des Volkes gelegen ist, so zu verfahren. (Stürmische Zustimmung.)

Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Polen und die Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Schluß 6 Uhr.

Die deutsche Note.

WTB. Berlin, 5. Okt. Die durch Vermittlung der schweizerischen Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Beobachtungsmissionen zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in seiner späteren Rede vom 8. Januar 1918, in seiner späteren Rede vom 27. September angekündigte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Vorkommen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Prinz Max von Baden, Reichskanzler.

Die österreich-ungarische Note.

WTB. Wien, 5. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Stockholm wurde gestern vom Minister des Auswärtigen telegraphisch beauftragt, die königlich-schwedische Regierung zu ersuchen, am 4. Oktober die folgende Botschaft an den Präsidenten Wilson gelangen zu lassen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie, welche den Krieg stets nur als Verteidigungskampf geführt und wiederholt ihre Friedensbereitschaft bekundet hat, tritt, um dem Vorkommen ein Ende zu machen und zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, hiermit an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrage heran, mit ihm und seinen Verbündeten einen sofortigen Waffenstillstand zu Lande, zu See und in den Lüften abzuschließen und im unmittelbaren Anschluß hieran in Verhandlungen über den Friedensschluß einzutreten, für welchen die vierzehn Punkte der Botschaft des Herrn Präsidenten Wilson an den Kongreß vom 8. Januar 1918 und die vier in der Rede des Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird.

Die 14 Punkte Wilsons.

Die vierzehn Punkte des Wilsonschen Weltfriedensprogramms, auf das die deutsche Note Bezug nimmt und das Wilson am 8. Januar 1918 an dem Kongreß richtete, haben folgenden Wortlaut: Wir verlangen:

1. Den öffentlichen Abschluß gegenseitiger Friedensverträge, nach denen irgendwelche geheimen internationalen Abmachungen nicht mehr abgeschlossen werden dürfen; die Diplomatie muß zu allen Zeiten offen arbeiten.
2. Die vollständige Freiheit der Seefahrt außerhalb der Vorküstenländer, sowohl zu Friedenszeiten als auch im Kriege. Ausgenommen jene Meere, die ganz oder teilweise durch internationale Unternehmungen für die Aufrechterhaltung internationaler Abkommen geschlossen werden.
3. Soweit als möglich sollen alle wirtschaftlichen Hindernisse beseitigt werden und die Gleichheit der Handelsbedingungen unter allen Nationen, die sich zur Aufrechterhaltung des Friedens verpflichten, soll festgesetzt werden.
4. Sinnvolle Sicherheit soll dafür gegeben werden, daß die nationalen Rüstungen auf ein Minimum beschränkt werden, daß die Sicherheit im Innern vergrößert wird.
5. Unerschütterlich aller Forderungen, die auf der frischen Durchführung des Prinzips beruhen, daß die Interessen der Völker gerade so schwerwiegend wie die Ansprüche der Regierungen sind, die festzustellen werden sollen.
6. Räumlich oder ethnischen Gebiete sowie eine Regelung aller Ausland betreffenden Fragen durch das beste Zusammenwirken mit anderen Nationen. Ausland soll die freie und völlige Gleichberechtigung genießen werden, n. a. seine eigene politische Entwicklung und nationale Politik zu bestimmen. Ausland soll in die Gesellschaft der freien Nationen unter Wahrung seiner Institutionen aufgenommen werden. Ausland soll in allem, was es nötig hat und wünscht, eine mehr als ihmatische Unterstützung finden.
7. Beladen wird geräumt und seine Souveränität wieder hergestellt.
8. Alle französischen Gebiete müssen befreit und die eroberten Gebiete wieder hergestellt werden. Das Recht, das Frankreich im Jahre 1871 zugesichert ist und wodurch der Frieden der Welt von 40 Jahren aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, muß dort wieder in Ordnung gebracht werden, daß der Friede wieder im Interesse aller gesichert ist.
9. Eine Verbesserung der italienischen Grenze soll durchgeführt werden entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätsangehörigkeiten.
10. Den Völkern Österreich-Ungarns, von denen wir wünschen, daß ihnen der Platz unter den Nationen erhalten bleibt, soll zum ersten Male die Möglichkeit zu einer autonomen Entwicklung gegeben werden.
11. Rumänien, Serbien und Montenegro sollen wieder errichtet werden. Es sollen ihnen die belagerten Gebiete zurückgegeben werden. Serbien soll einen freien Zugang zum Meere erhalten und

die Beziehungen unter den verschiedenen Balkanstaaten sollen in freundschaftlicher Weise geregelt werden. Entsprechend der Beschaffenheit der Großmächte und der historischen Entwicklung dieser Staaten soll ihre politische, wirtschaftliche und territoriale Integrität durch die Mächte gesichert werden.

12. Den türkischen Teilen des gegenwärtigen osmanischen Reiches soll die Souveränität und Sicherheit garantiert werden; aber die anderen Nationalitäten, die gegenwärtig unter dem Regime des osmanischen Reiches leben, sollen auch ihrerseits eine gewisse Sicherheit für ihre Erträge genießen und die Möglichkeit haben, ihre Nationen zu verwirklichen. Die Dardanellen sollen dauernd geöffnet bleiben, um eine freie Durchfahrt für Handelschiffe aller Nationen unter internationaler Garantie darzustellen.

13. Es soll ein polnischer Staat gebildet werden, der alle Gebiete umfaßt, die von unbestreitbar polnischen Nationalitäten besetzt werden. Polen soll einen freien Zugang zum Meere haben, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten, und es soll seine territoriale Integrität jederzeit sichergestellt werden. Garantien hierfür sollen durch internationale Abmachungen gesichert werden.

14. Eine allgemeine Gesellschaft der Nationen soll gebildet werden auf Grund besonderer Abmachungen, die die politische und territoriale Unabhängigkeit aller dieser Großstaaten sowie der kleinen Nationen erhalten.

Wilson führte zum Schluß seiner Rede aus, daß Amerika zur Erreichung der besprochenen Abmachungen und Verträge bereit sei, zu kämpfen und durchzuhalten, bis diese Verträge verwirklicht worden seien.

Wilson's fünf neue Punkte.

Ueber die jüngste Rede Wilsons über den Völkerbund hat das Wolffsche Bureau merkwürdigerweise einen überaus kümmerlichen Bericht an die deutsche Presse verfaßt, obwohl die Ausführungen Wilsons unter lebhaftem Interesse nachzulesen geeignet sind, da sie die Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem Verbandskriegsziel offen darthun. Uns scheint, daß die von Wilson neuerdings aufgestellten fünf Punkte sehr diskutabel sind und die Grundlage für Abmachungen abgeben könnten. Gründe für Aufstellung der fünf Punkte lauten:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die zusammen mit sich bringen, denen gegenüber wir gerecht zu sein wünschen, und jenen, denen gegenüber wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine Abstraktionen, sondern nur gleiche Rechte für die beteiligten Völker.
2. Kein besonderes, abgegrenztes Interesse irgend einer einzelnen Nation oder Gruppe von Nationen kann zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden, wenn es sich mit dem gemeinsamen Interesse aller nicht verträgt.
3. In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es kein Band, kein Bündnis und auch keine besonderen Verträge oder Vereinbarungen geben.
4. Es kann innerhalb des Bundes keine besonderen selbstlichen wirtschaftlichen Kombinationen geben, keine Anwendung wirtschaftlichen Vorkaufs in irgendeiner Form oder Ausschließen, ausgenommen die Nachvollkommenheit, die dem Völkerbunde erteilt wird, wirtschaftliche Strafen durch Ausschluß von den Weltmärkten zu verhängen, und diese wiederum als Mittel der Disziplin und Kontrolle.
5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen vollständig der übrigen Welt mitgeteilt werden.

Ein gleicher künftiger Schritt.

WTB. Berlin, 5. Okt. Wie der Reichskanzler in seiner Rede bereits angedeutet hat, steht die Türkei im Begriff, einen gleichen Schritt zu tun.

Friedenshoffnungen der New Yorker Börse.

TU. Haag, 5. Okt. Aus New York wird gemeldet, daß an der New Yorker Börse sämtliche Friedenswerte sprunghaft gestiegen sind, während Kriegswerte stürzen. Wesen wurden geschlossen, daß bei Währungs der Friedensschuld vereinbart sein werde. Der Optimismus ist so groß, daß man von verschiedenen Seiten fordert, die Regierung müsse Stellung dagegen nehmen, da diese begünstigte Erwartung des Friedens die Kriegslust lähme.

Gerard über das Kanzlers Friedensabsichten.

TU. Amsterdam, 5. Okt. Wie das Haag-Bureau aus Los Angeles in Kalifornien meldet, hat der frühere Vorkämpfer in Berlin Gerard die Ansicht geäußert, der neue Reichskanzler dürfe beschließen, ein ehrliches Friedensangebot zu machen. Die Ernennung des Prinzen bedeute die Preisgabe der alldenklichen Politik. Er (Gerard) sei für die Meinung gewesen, wenn Deutschland den Frieden wünsche, so würde der Prinz oder Dr. Golt zum Reichskanzler ernannt werden. Gerard's Meinung über deutsche Dinge ist so, wie namentlich sein über Deutschland geschriebenes Buch zeigt, für Politiker nicht maßgebend; es verdient aber doch verzeichnet zu werden, daß seine möglicher Beurteilung von der amerikanischen Senatur durchgelassen wurden.

Wann trifft die Antwort Wilsons ein?

X. Berlin, 7. Okt. (Draht.) Die Antwort des Präsidenten Wilson auf den Friedensschritt der deutschen Regierung kann, wie der „S.“ sagt, jede Stunde in Berlin eintreffen; allerdings begegnet man in politischen Kreisen Meinungen, die eine so schnelle Entscheidung beweis-

Von deutschen Pressestimmen.

WTB. Berlin, 6. Okt. Mit der gefrigen Eilung des Reichstages beschäftigen sich die Blätter eingehend. Die 'Arenzzeitung' hebt hervor, daß im Gegensatz zu Weimann-Hollert...

Die Berliner Neuesten Nachrichten urteilen: Männer, die den Blick in die Wolken statt auf die feste Erde richten, Männer, die gewiß das Beste wollen und von der Richtigkeit ihres Weges überzeugt sind...

Das Berliner Tageblatt legt die Kantsprüche dahin aus, daß jedes Deutschland, das nicht im Ton der Ueberlegenheit der Welt zusammenrücken möchte, die weit überwindende Mehrheit des Volkes ist...

Die 'Post' sieht dem Ergebnis des Friedensschrittes sehr skeptisch entgegen. Sie erklärt, die deutschen Demokraten haben die linke Wange hingehalten, damit Wilson sie freischleide...

Der 'Vorwärts' bedauert es, daß zum ersten Mal ein Kaiser sprach, der eine entscheidende Mehrheit der Volksparteiung geschlossen hinter sich weiß...

Magdeburg, 6. Okt. Die 'Magdeburger Zeitung' schreibt: Die Zweifel, die Prinz Max von Baden der Friedensnote mit auf den Weg gibt, werden im deutschen Volk vielfach geteilt...

WTB. Berlin, 7. Okt. (Draht.) Es ist leider durchaus nicht sicher, schreibt das 'S. T.', daß irgend ein Freund Wilson sagt: 'Was du erweist, kann vermieden werden, wenn du lebst...'

WTB. Berlin, 7. Okt. (Draht.) Der frühere Reichsminister Dernburg erklärte in einem Vortrag im Reichstag, daß der Krieg, solange er als Vorkriegsmaßnahmen bezeichnet werde, nicht verloren, sondern gewonnen sei...

Der Kampf im Westen. Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Oktober. (Amlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Keine Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

Wir geben in vorliegender Nacht den zwischen Generaloberst und Generalmajor an den Kanal im Bereich der Glattelei vorzudringenden Eisenbahnen auf und nehmen die dort stehenden Eisenbahnen in südwestliche Richtung. Engländer und Franzosen leisten ihre Anstrengung zwischen Le Quesnoy und südlich von St. Quentin fort. Beobachtung und Aufklärung blieben in ihrer Hand...

Deutscher Kronprinz. Genügend Angriffe der Franzosen und Italiener im Gebiet des Bames wurden abgewiesen. In der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober begannen die Angriffe des Feindes und bedauerlich der Heeresgruppe haben wir in vorliegender Nacht unsere Stellung...

zogen am Vimont und Vera geräumt und rückwärtige Stellungen bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Gumpes Lederfelds der Straße Reims-Chatelet bei Canannes-Grange...

Zwischen der von Somme-Dr nach Norden führenden Straße und südlich von Etrépigny Franzosen und Amerikaner mit starken Kräften an. Wir haben nach schweren Kämpfen unsere Stellung verlor behauptet. Das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 35 und das westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeigten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Etré-Höhe anrückenden Feind mehrfach zurück...

Zwischen den Argonnen und der Maas schickte der Amerikaner seine starken Kräfte fort. Ostlich von Clermont gelang es ihnen, bis auf die Waalhöhe etwa 1 Kilometer nördlich des Dries vorzudringen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vordringenden Angriffe gescheitert. Weiderters der von Charzenay auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elfst-löthringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der in den Fays-Wald ein. Am übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Gefechtsballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen, im Angriffsflug auf die Maß befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südböhmischer Kriegshauptquartier. Infolge bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgestellt und sind im Rückmarsch in ihre Verammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Die in Palästina an der Seite unserer freien türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone wurden im Verein mit den schwachen türkischen Kräften drückender feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Domestis in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Heftige amerikanische Angriffe gescheitert.

WTB. Berlin, 6. Okt., abends. Amlich. Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas runden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Wie ungetroffen die deutsche Kampfkraft trotz unermesslicher Anstrengungen und Entbehrungen dem Ansturm des zahlenmäßig überlegenen Gegners standhält, wie hart andererseits die Angriffslust in den deutschen Soldaten wurzelt, zeigen immer wieder Episoden einzelner Waffengänge, die im Rahmen der Gesamtkämpfe naturgemäß nicht zur Geltung kommen können, wie sie es eigentlich verdienen. In den letzten Gefechten am den geräumlichen Fischen Gesehert bemerken Teile ostfälischer und ostpreussischer Regimenter eine Brauerei, die jede Anerkennung verdient. Am 2. Oktober griff der Feind wiederum mit starken Kräften den Ort an. Ostlich der Fressele-Ferme verweigerte der Feind infolge des zusammengehängten Maschinenengewehrfeuers, aber die tapferen Verteidiger begnügten sich nicht mit der Abwehr, selbständig gingen sie zum Angriff vor und warfen den Feind aus der Ferne bis auf den Strand des Fressele-Waldes zurück. Ein Versuch, das verlorene Gesehert wiederherzuholen, führte die Hippenreiter und Schützen bis zur Kirche. Diesen Erfolg zu vergrößern, legte sich der Divisionsskommandeur an die Spitze von zwei polnischen Bataillonen und Teilen ostpreussischer Regimenter. Nach wirksamster Artillerievorbereitung warf die schnell vorrückende Truppe den Feind in einem Zug aus dem Dorfe und über die alte deutsche Stellung hinaus. Die nachmittags einfindenden feindlichen Gegenstöße konnten den Gewinn nicht fruchtbar machen. Erst am 3. Oktober gelang es dem Feinde wieder, in Gesehert einzubringen. Die auf dem eroberten Gelände gesicherten zahlreichen Toten und Schwerverwundenen ließen erkennen, mit welcher schweren blutigen Verlusten der Feind seine Angriffe an diesem Frontabschnitt bezahlen mußte.

Erfolgreiche Landabwehr.

WTB. Berlin, 6. Okt. Wenn die endgültige Niederstämpfung der Landwehr im wesentlichen eine Frage der Technik ist, stellt sich doch die Taktik überaus schnell einmal auf die neue Form der Angriffe ein. Unseren Anfangs auf dem mitunter noch allein unseren jungen Truppen die Fernen durch, so haben sich doch mit erkranktem Gemütsgefühl selbst Anfänger in der Landbewegung eine Ruhe angewöhnt, die den fauchenden Eisenan an der Westfront mit höherem Herzschlag außer Gefecht setzt. Beeinträchtigt durch die starken Verluste traten die Tanks in den letzten Tagen mit unerkennbarer Vorhut auf. Dennoch mußten sie wiederholt vor der deutschen Infanterie, selbst ohne artilleristische Unterstützung, kapitulieren. Die Gefangennahme der Besatzungen läßt sich die Infanterie trotz Sprengfeuer und Geländeschwierigkeiten nicht nehmen. Minenwerfer und Artillerie wetteifern untereinander, der Infanterie den Kampf zu erleichtern. Oft genügt wenige Schüsse auf nahe Entfernung, um die Tanks zu erledigen. Daß die Reste der zerstörten Geschwader mit Wollgas zurückzogen, konnte oft genug als Erfolg kräftiger Abwehr gebucht werden.

Ein bezeichnendes Beispiel für den hochmütigen Widerstand, den die Deutschen auf der gesamten Front den Massenangriffen des Wiederbandes entgegengezeigt, gibt eine Brieftaubmeldung, die von der tapferen Besatzung des ehemaligen Dries Ranowitz abgefaßt wurde, sie lautet in klassischer Kürze: 'Der Feind erweist von allen Seiten aus dem Hölzel den Sieg. Es wird erbitert gerungen, und sei es bis zum letzten Mann. Es lebe der König.'

Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem englischem Feuer und brennt.

Italienischer Kriegshauptquartier. Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 6. Okt. Amlich wird veröffentlicht:

Italienischer Kriegshauptquartier. Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumark in Südtirol wurden bei italienischen Kitzlerangriffen auf ein Kriegesgefangenenlager zahlreiche italienische Kriegsgefangene getötet und verwundet.

Balkan-Kriegshauptquartier. Südlich des Stumbi-Gipfels Nachmittags um 6. Uhr der serbischen Front wurden unsere Vorkruppen von Banja zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Lage in Bulgarien.

Die Sobranie billigt den Friedensschritt.

WTB. Sofia, 5. Okt. Die neue Sitzung der Sobranie, welche nicht weniger als 5 Stunden dauerte und in welcher die Vertreter aller parlamentarischen Parteien der Reihe nach ums Wort kamen, um sich über die Auffassung auszusprechen, schloß mit folgender einstimmig angenommenen Tagesordnung: Nachdem die Nationalversammlung die Erklärungen des Ministerpräsidenten über die Gründe, welche zum Abschluß des Waffenstillstandes mit den Entente-Mächten geführt haben, gehört hat, billigt sie das Vorgehen der Regierung und geht zur Tagesordnung über.

Das Kabinett Malinow bestätigt.

TU Sofia, 4. Okt. Wie wir hören, hat nach der Abdankung König Ferdinands Ministerpräsident Malinow sein Rücktrittsgesuch, eingereicht, das aber nur formeller Art war, denn König Boris hat Malinow aus neue mit der Kabinettsbildung betraut. Malinow hat den Auftrag angenommen.

England.

Ein Schlaganfall Lord Georges.

Wien, 7. Okt. (Draht.) Nach Meldungen Wiener Blätter soll Lord George einen Schlaganfall erlitten haben. Offiziell wird in London mitgeteilt, daß der Premierminister für einige Tage unfähig sei, auszugeben.

Sowjet-Republik.

Italienische Hilfstruppen nach Sibirien.

WTB. Wladivostok, 7. Okt. (Draht.) Reuter. Der Vertreter der italienischen Regierung in Sibirien teilt in einer Kommunikation mit, daß Italien zwei Bataillone nach Sibirien geschickt habe, um gemeinsam mit den Alliierten am Schutze der Tschugot-Sowjeten mitzuwirken. Die mit Russland befreundete italienische Regierung erklärt, daß sie sich in die innere Entwicklung der russischen Politik nicht mische und die territoriale Souveränität des Landes jetzt und immer respektieren werde.

Rumänien.

Die bulgarischen Ereignisse in Rumänien.

Bukarest, 5. Okt. In allen politischen Kreisen Rumäniens macht sich immer stärker der Eindruck geltend, daß die Gestaltung der Dinge in Bulgarien für Rumänien unter allen Umständen vom größten Vorteil sein wird. Man sieht sich zunächst der Furcht vor einer überagenden Vormachtstellung Bulgariens am Balkan entledigt und ist überzeugt, daß von jetzt ab jede der möglichen Lösungen des Weltkrieges Rumänien zur Befriedigung seiner Ansprüche gegenüber dem bulgarischen Nachbar verhelfen wird. Während die Entente-Freunde ihrer schon seit Beginn des Weltkrieges geübten Praxis folgen, alles auf die ententeistische Karte setzen und bemüht sind, die öffentliche Meinung in entsprechender Weise zu beeinflussen, ist die überwiegende Mehrheit der Politiker und soweit sich beurteilen läßt - auch der größte Teil der rumänischen Nation von der Notwendigkeit einer bejohnten und ruhigen Politik durchdrungen.

Aus den Kolonien.

Von unseren Diastikanern.

WTB. Berlin, 5. Okt. Lgoner Blätter berichten, daß die Engländer bei Hamiral von deutschen Kolonialtruppen angegriffen und zum Rückzug auf Algona gezwungen worden seien.

Deutsches Reich.

Das Programm der Mehrheitsparteien.

Das Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, hat folgenden Wortlaut:

1. Befestigen an der Antwort der Reichsregierung auf die Papinote vom 1. Juli 1917 und uneingeschränktes Bestehen zu der Entschließung des Reichstages vom 9. und 10. Juli 1917.

2. Erklärung der Bereitschaft, einem Bänderbund gemäß den folgenden Grundfragen beitreten zu wollen:

Der Bänderbund umfaßt alle Staaten und bestrukt auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Deutschlands und freier wirtschaftlicher Entfaltung der Völker.

Der Bänderbund schließt mit seinen gesamten Mitgliedern die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Bestehens in den ihnen von der Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seine Zweede widerstreitenden Sonderverträge aus.

Grundlagen des Bänderbundes sind: Umfassende Ausgestaltung des Völkerrechts; gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jede Einseitigkeit der friedlichen Behandlung zu übergeben. Durchsicherung des Grundgesetzes der Freiheit der Meere; Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser; Verbürgung der offenen Tür für den wirtschaftlichen und privaten rechtlichen Bänderverkehr; internationale Ausbau der Sozialgesetzgebung und des Arbeiterrechtes.

3. Einmündige Erklärung über Bänderbestimmung Belgians und Verständigung über Entschädigung.

4. Bisher geschlossene Friedensverträge dürfen in Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß bilden; im Baltikum, in Litauen und in Polen sind Volksabstimmungen auf breiter Grundlage zu schaffen. Diese Staaten, in denen alsbald Zivilerhaltungen eingeführt sind, haben ihre Verfassung und ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern zu regeln.

5. Schaffung eines selbständigen Bundesstaates Elsas-Lothringens unter Gewährleistung voller Autonomie entsprechend dem Verlangen der elsass-lothringischen Volksvertretung.

6. Unverzügliche Durchführung der Wahlrechtsreform in Preußen. Gleiches Anstreben solcher Reform in denjenigen Bundesstaaten, die sie noch entbehren.

7. Einheitlichkeit der Reichsleitung; Berufung von Regierungsvertretern aus dem Parlament zu Durchführung einer einheitlichen Reichspolitik; strenge Einhaltung aller verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten; Befähigung aller militärischen Einrichtungen, die der politischen Beeinflussung dienen.

8. Zum Schutze der persönlichen Freiheit, des Verlagsrechts und der Pressefreiheit sofortige Wenderung der Bestimmungen über den Belagerungszustand. Beschränkung der Zensur auf Fragen der Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen, der Kriegsstrategie und -taktik, Truppenbewegungen, Herstellung von Kriegsmaterial. Einrichtung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, welche auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden.

Neueste Nachrichten.

Vergebliche Anstürme der Feinde.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Oktober. (Amlich.)

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einschüßes früher Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können. Auch gestern sind seine Angriffe, die sich am Vormittag nördlich von Le Chatelet und beiderseits von Lesdun erstreckten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Sonntagnachmittag auf Eligny-le-Vert Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße und nächtliche Unternehmungen wieder bis auf Romagourt zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Kronprinzen.

Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Aisne und der Suippe zwischen Pont-aux-Francais und Barancourt hart nach und stieß vielfach im Gegenangriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pont-aux-Francais und bei Barancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. An einzelnen Stellen hielten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Einmarsch. Mit härteren Kräften griff der Feind an der Arnes und nordwestlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe in unseren Gegenstößen ohne Erfolg. An der Schloßfront in der Champagne trat gestern nach zehnjährigem erbitertem Kampf Gesehrt ein. Südlich von St. Etienne bei Orfeuil und Airy wurden die heftigen Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas schickte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterie-Regiment Generaloberst v. Sin-

denburg Nr. 147, das schon weislich der Maas in erfolgreicher Abwehr und durch seine Angriffe entscheidend dazu beigetragen, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen des Feindes der Maas den Feind zurück. Gest. Kleinschlag hat sich hierbei besonders hervor. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charpeny auf Romagne führenden Straße. Die dort seit Tagen im Kampf stehenden erschöpften Infanterie- und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Die Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Te Tat allein Beweist der Liebe Kraft, Du liebst Dein Land? Sandle, Bring' ihm Dein Geld!

Darum zeichne!

Amisvorstand. Wechta, 5. Okt. 1918.

Bekanntmachung.

Die Stadtmagistrate und Gemeindevorstände werden darauf hingewiesen, daß die Protkarten für die nächste Versorgungsperiode beim Amt Wechta abgeholt werden können. Küdens.

Der Vorsitzende des Amisvorstandes. Wechta, den 2. Oktober 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem der Schmied J. Dierßen-Bischof, sich in Befolgung der Pflichten, die ihm infolge Verordnung, betr. den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl als landwirtschaftlicher Unternehmer oblagen, unzuverlässig gezeigt hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß ihm mit sofortiger Wirkung das Recht der Selbstversorgung entzogen ist. Küdens.

Amisvorstand. Wechta, den 1. Oktober 1918.

Bekanntmachung.

Das stellvertret. Generalkommando hat am 1. Oktober 1918, eine Bekanntmachung Nr. W. 1. 761/10 18 R. M. betr. Beschlagnahme von Web-, Leinwand-, Woll- und Seidengarnen aus Kunststoffe sowie eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 57/10 18 R. M. betr. Bestandsaufnahme von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen erlassen, die am 1. Oktober 1918 in Kraft treten.

Diese Bekanntmachungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden. Sie sind ferner im vollen Wortlaut in einer Beilage zu den Oldenburgischen Anzeigen abgedruckt. Abdrücke können auch von der Kriegsrohstoffstelle in Hannover, Fundstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden. Küdens.

Trocheryogel. Oldenburgisches Amt. Wechta, den 2. Okt. 1918.

Bekanntmachung.

Als weitere Abnahmestellen von Backwaren sind bestimmt worden: Kaufmann D. Schröder zu Wechta, Miet Joh. Ahlers zu Bistrup, Firma Ahlers & Mühle, zu Rechterfeld, Kaufmann D. Schlarman zu Goltensfeld, Kaufmann Joh. Kaufeloge zu Coyne, Miet Clem. Gier zu Dinstane, Kaufmann J. J. Leiber zu Damme. Küdens.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 4 der weißen Warenliste der Monatszettel für Oktober zur Ausgabe. Wechta, 1918, Oktober 7. Stadtmagistrat.

Gaswert Osterburg.

Koisausgabe, Mittwoch, den 9. Oktober, morgens von 8-12 für Nr. 1-60, nachmittags von 2-5 für Nr. 61-100.

Weißkohl!

In den nächsten Tagen kommt nochmals eine Ladung Weißkohl am Bahnhof Wechta durch Kaufmann Schillmüller zur Verteilung. Stadtmagistrat.

Kainit, Kali, Chlorkalium

ist stets am Lager. Füllsäcke sind mitzubringen. Wechta und Schneiderberg. D. Schröder.

Die Entente und der Friedensschritt der Mittelmächte.

TU Lugano, 7. Okt. (Draht). Die hier eingetroffenen letzten Mailänder Meldungen enthalten kein Wort von dem Friedensangebot der Mittelmächte. Aus diesem Umstand wird geschlossen, daß die Regierung die Wirkung dieses Angebotes im Feere und im Volke fürchtet und daher die Verbreitung dieser Nachricht unerbittlich.

TU Lugano, 7. Okt. (Draht). Nach einer Berner Meldung herrscht in diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß die Entente den Waffenstillstand nur unter den drückendsten Bedingungen und unter Genährung weitgehender Garantien annehmen könne.

Die Meinung eines holländischen Blattes. WTB. Berlin, 7. Okt. (Draht). Die holländische Presse begrüßt den Friedensschritt, so sagt die N. Allg. Ztg. überwiegend sympathisch, jedoch mit einem skeptischen Unterton und fragt, ob der Feind jetzt wohl zu Verhandlungen bereit sei.

Wiener Erläuterungen zum Friedensschritt. TU Wien, 7. Okt. (Draht). An hiesigen maßgebenden Stellen wird zu der Friedensnote des

Grafen Burian folgende Erläuterung gegeben: Der österreich-ungarische Vorschlag stellt sich als eine direkt an eine feindliche Macht geleitete Aufforderung dar, Verhandlungen einzuleiten. Die Bedingungen des Präsidenten Wilson sind zur Annahme geeignet. Dessen Schritt sind durch den Gang der Ereignisse, sowie durch die innerpolitischen Maßnahmen in Deutschland die Wege geebnet worden. Politisch gerechtfertigt ist der Schritt schon aus dem Grunde, weil Wilson die einzige Macht repräsentiert, der an die Entente politisch nicht gebunden ist. Die Laborsierung der Note erfolgte gefordert, weil die Verbündeten durch verschiedene Staaten in Amerika vertreten sind.

Verchiebung der englischen Wahlen. TU. Amsterdam, 7. Okt. (Draht). Nach Evening News geht aus einer Mitteilung eines Parlamentenmitgliedes hervor, daß die Parliamentswahlen bis zum 1. Januar aufgeschoben sind.

Die Zerlegung der tschecho-slowakischen Truppen. TU. Moskau, 7. Okt. (Draht). Der Zerlegungsprozess unter den tschecho-slowakischen Truppen nimmt einen drohenden Umfang an. Nach der Räumung von Kasan wurde den Trup-

parteilen der Befehl gegeben, sich auf den vorbereiteten Positionen zu halten. Die tschecho-slowakischen und serbischen Soldaten traten ohne zu einer Versammlung zusammen und befolgten den Rückzug fortgesetzt. Die Offiziere schickten sich genötigt, nachzugeben.

König Ferdinand geht nach Koburg.

TU Berlin, 7. Okt. (Draht). Aus Koburg wird gemeldet: König Ferdinand von Bulgarien, der zur Zeit in Ebenholz weil, wird seinen dauernden Wohnsitz in Koburg nehmen. Es werden bereits alle Vorbereitungen für seine Ankunft getroffen.

Bestellungen

auf die „Oldenburgische Volkszeitung“ nehmen alle Postanstalten, unsere Agenturen und Boten jederzeit entgegen.

Druck und Verlag: Bestner Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Wechta. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Hele, Wechta.

Kaufe und verkaufe stets hochtragende u. frischmelkende Kühe und Rinder.

Kaufe auch gütige jährige Kinder gegen Bescheinigung. Lohne. Viehhandlung Sierhaus. Fernsprecher Nr. 24.

Erhalte Ende Oktober Ladung Kalkstickstoff

17-23 Proz. Stickstoff garantiert (Schwefel, Ammoniak enthält ca. 20-25 Proz.) und erbitte baldige Bestellungen. Damme. M. Börger.

Am Freitag, dem 11. d. M., morgens 8 Uhr, gelangt auf meinem Schuppen in Falkenberg ein feiner Teil Knochenmehl, schw. Ammoniak und reines Superphosphat zur Verteilung. Auch Geflügelkalt ist vorrätig. Es wird jedoch nur an Mitglieder des Vereins ausgegeben. Gute Sätze sind mitzubringen. Landw. Konsumverein Wechta, P. A. Fortmann.

Fleisch- u. Brotartenausgabe in Dinstlage

am Freitag, dem 11., von morgens 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr im Geschäufshaus zu den bekannten Stunden. Dinstdorf.

Verbiete

hiermit jedem das Weiden auf meinem Weiden. S. Fortmann, Bäcker, Wechta.

Quene

zu verkaufen. Näheres bei Joh. Schumacher, Dinstlage.

Rind

(Schwarzbunt) entkommen. Ohmstraße 5881. (Vielleicht vertauscht). Derjenige, welcher darüber Auskunft erteilen kann, erhält Belohnung. Heine. Schmittler, Osterdamme i. D.

Ziegen

Habe 2 milchgebende Ziegen zu verkaufen. Nachfragen bei Joh. Schumacher, Dinstlage.

Eber

Empfehle meinen neu angekauften einstimmig angekauften zum Dedem. H. Krone.

Dahs

Ein Jagd. steht zu verkaufen. Näheres Franz Meyer, Damme.

Premienliste

kommt und zugleich im Geschäuf. Aug. Reinte, Castrup.

Achtung!! Für Landwirte u. Pferdehalter.

Wer seine Pferdehaare gut bezahlt haben will, bringe dieselben nach Veckta, Burgstr. 2.

Korbflaschen

f. Del 3, 5, 10, 12 1/2 Str. Inhalt. Conservengläser Einmachgläser Braune Töpfe 10-100 Str. Conservenglasöffner Eintoapparate C. H. Mähler, Damme i/D.

Berwaller

Für einen großen landwirtschaftlichen Betrieb in der Gemeinde Damme ein tüchtiger Berwaller gesucht. Angebote unter Nr. 10 an die Geschäufsst. d. Wit.

Berwaller

Suche zum 1. November eine Stelle als Hauskäufer, evtl. auch als Köche, in einem h. Haushalt. Offert. u. Nr. 101 an die Geschäufsst. d. Wit.

Ankäufer.

der mit ständig jede Woche 100 Hertel gegen Provision liefern kann. Selbiger muß im Besitze einer Verbandskarte sein. Richard Raffebaum, Viehhandlung, Ehen-Alteneisen.

Mädchen

von 14-15 Jahren, zu Kindern, mit Familienanschluß. Nachfragen in der Geschäufsstelle d. Wit.

Näherin

in und außer dem Hause. Johanna Abben, Wechta, Kronenstr. 24.

2 Stationsarbeiterinnen.

Gesucht für Bahnhof Wechta. Näheres beim Bahnhofsvoortreiber.

Heimarbeit.

Die nächste Ausgabe erfolgt am Mittwoch, dem 9. Oktober, von 8-10 Uhr für Gruppe 2 u. 3 aller Anfangsbuchstaben, aller Nummern und für Gruppe 1, Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, H, alle Anfangsbuchstaben aller Nummern G, Nr. 1-20. Hauptarbeitsnachweis Oldenburg, Steinweg 14.

Bakum.

Obst- und Kürbis-Abnahme am Mittwoch, dem 9. Oktober, von 1-5 Uhr am Bahnhof. Auch werden Enten, Geflügel und Kaninchen abgenommen. Wechta. Franz Suerdied.

Obst-Abnahme.

Am Mittwoch, dem 9. Okt. Abnahme von Marmeladenobst auf Station Rechterfeld. Hohenbüden. Ahlers & Mühle. Sammelstelle für Obst und Gemüse.

Hochfeine extra gereinigte neue Seradelle

empfiehlt Wechta und Schneiderberg. D. Schröder.

Kartoffel-Abnahme

am Donnerstag, 10. Oktober in Rechterfeld, am Freitag, 11. Oktober in Schneiderberg, von morgens 9-3 Uhr. Vorherige Anmeldung erbeten. Hohenbüden. Ahlers & Mühle.

Stat. besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Höflich und unermüdet erhielten wir die kiestranke Nachricht, daß unser lieber, guter Bruder, Schwoger und Onkel, der

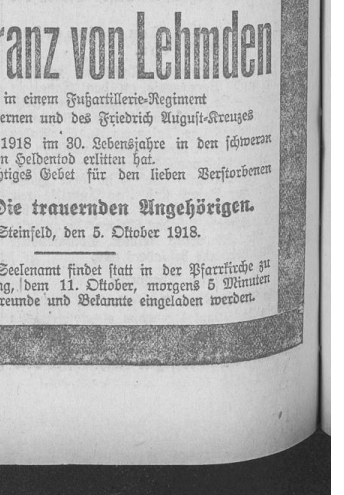
Zeller Franz von Lehmden

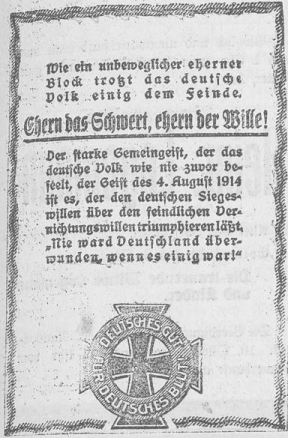
Gesetter in einem Infanterie-Regiment Inhaber des Eisernen und des Friedrich August-Kreuzes am 30. September 1918 im 30. Lebensjahre in den schweren Westfrontkämpfen den Heldentod erlitten hat.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten Die trauernden Angehörigen.

Lehmden bei Steinfeld, den 5. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Steinfeld am Freitag, dem 11. Oktober, morgens 5 Minuten vor 8 Uhr, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.





Wie ein unbeweglicher eherner Block trotz des deutschen Volk einzig dem Feinde. Eiern das Schwert, eiern der Wille! Der starke Gemeingeist, der das deutsche Volk wie nie zuvor befeuert...

Deutsches Reich.

Kriegspflichtigkeit und Entgegenkommen. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Wadow hat an alle ihm unterstellten Kriegsgesellschaften nachstehenden begründeten Erlaß gerichtet: Die dem deutschen Volk durch den Krieg auferlegene zwangsläufige Ernährungs...

stabengetreu zu befolgen, und höfentlich fürcht das auch auf andere ab!

Sammelvorschriften für die Ernte der Buchedern.

Für alles Sammeln sind, wenn irgend möglich, nur trockene Tage zu wählen. Auch an diesen sollte das Sammeln erst nach dem Abrocänen des Laubes beginnen. Soweit das Sammeln nicht vor dem Abfall der Bucheln geschieht, muß es möglichst bald nach diesem stattfinden...

Steinfeld, 6. Okt. Lehrer Apke in Steinfeld ist vom 1. Oktober an mit der Verwaltung der Hauptlehrstelle in Steinfeld beauftragt worden.

Langförden, 6. Okt. Lehrerin Götting in Nordbühren ist zum 1. Oktober die Verwaltung der Schule in Holtrup mit übertragen.

Cloppenburg, 6. Okt. In der Nacht vom 25.-26. v. M. ist dem Wirt Gerdes in Nieholte aus seinem bei seinem Hause befindlichen Stalle ein Milchschaf im Werte von 350 M gestohlen...

Cloppenburg, 6. Okt. In der heutigen Monatsversammlung des Kath. Arbeitervereins hielt Herr Feldgeistlicher Wempe einen Vortrag über das religiöse Leben anderer maderen Soldaten an der Front und schilderte, wie der fath. Soldat in den Drangsalen der Schlacht doch auf seinen Gott nicht vergißt...

Cloppenburg, 7. Okt. Der Unterricht an der l. a. n. v. Winterschule beginnt am 5. Nov. Cloppenburg, 7. Okt. Am 8. Okt. gelangen an Lebensmittellieferung Nr. 32 folgende Waren zur Verteilung: 250 Gramm Risse zu 1,30 M pro Pfd., 70 Gramm Suppe zu 1,10 M pro Pfd....

Ehren-Tafel.

- Es wurden ausgezeichnet: Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Gefr. Ad. van der Leek, Osternburg; Die Leutnants Graf, Gesehm, Hildebrand, Wilkens, Haning, Pfl, Alfz. Wunderloch, I. Wizefeldwern, Buchmann, Gefr. Kruse, Can. Gerg. Althorn, Gefr. Wöge, Gerg. Her, Alfz. Geyer, Meyer, Meng, Hisefeldw. Köhling, Gefr. Janssen, VII, sämtlich vom Obbb. Inf.-Regt.; Ein. d. A. Gesehm, Delmenhorst; Gefr. Jof. Wömer, Delmenhorst...

wir ungedrohenen Mutes und voll zurechtlicher Hoffnung. Ein einiges Deutschland ist überwindbar. Die Antwort des Generalfeldmarschalls lautet:

Erfreut durch treues Gedeknen meines Geburtsstages, danke ich meinen Mitbürgern bezüglich für das erneute Gelobnis, unentwegt durchzubahlen. Die Kartoffelpreise für die in den Gemüsehandlungen zu kaufenden Kartoffeln betragen: zentnerweise auf Kaden für den Zentner 7,75 Mk., zentnerweise frei Haus für den Zentner 8 Mk., bei kleineren Mengen 8 1/2 Pfg. das Pund...

Die gegenwärtigen Herbstferien sind, um einer weiteren Ausbreitung der Grippe vorzubeugen, um eine Woche verlängert worden, so daß der Unterricht erst Dienstag, den 17. Oktober, wieder beginnt. 1000 Pfd. feinste Schinken- und Debertouret wurden am Freitag von der Genarmaria auf dem Schlachthof abgeliefert. Sie hatte eine Sendung von 14 Risten, welche von Westerbek kam und nach Bremen und Weine verfrachtet werden sollte...

Die evangelische Kirchengemeinde Osternburg wird in zwei Pfarrbezirke eingeteilt. Die Grenze zwischen beiden Bezirken bildet im allgemeinen die Bremerstraße und Bremerkanal. Amstadeband Amt Oldenburg. In der Zeit vom 10. bis 17. Oktober kommen zur Verteilung: 1/4 Pfd. Gries auf Marke Nr. 248 der roten Warenkarte, 1/2 Pfd. Zucker auf Marke Nr. 107 der Warenkarte, 1/4 Pfd. Marmelade auf Marke Nr. 112 der Warenkarte, 1/2 Pfd. Gerstentzupf auf Marke 87 der Warenkarte, 1/2 Pfd. Marmelade auf Marke Nr. 150 der Warenkarte, in den Vorortgemeinden Osternburg, Overfen und Ohmstedt ein G auf Marke 247 der roten Warenkarte.

Die erste Vorstellung für auswärtige im Großb. Theater findet nächsten Mittwoch statt und beginnt um 4 Uhr. Zur Aufführung gelangt das Drama in drei Akten von Heinrich Villenfeld „Hildebrand“, eine Neuzeit, die am Freitag zum ersten Male hier aufgeführt wurde und großen Beifall fand. Fräulein Charlotte Geisjahr spricht dazu einen von Fritz von Dünn verfassten Vorbericht.

Zur Förderung der 9. Kriegsanleihe fand gestern mittag von 12-1 Uhr auf dem Marktplatz ein Konzert statt, und die Bankiers waren zum Zwecke der Zeichnung geöffnet. Von dieser Gelegenheit wurde erfreulichweise weitgehend Gebrauch gemacht.

Eine Schwimdbäderin brachte einen ledigen Knaben in der Kurmischstraße um eine Marktschafte mit fünf blauen Warenkarten und einem Fürmarchschein. Sie schickte ihn in ein Geschäft, um für sie Pepsol zu holen, erbot sich, die Leiche so lange zu halten, und gab ihm ein Portemonnaie mit. Als der Knabe wieder kam, war die Dame verschwunden.

Heimarbeit wird, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, am Mittwoch im Saupiarbeitsnachweis ausgegeben.

Schinken- und mehrere Wärfle sind dem Caffait Müchmeyer an der Donnerstagsstraße entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Schließungsausgleich Oldenburg II verhandelte in der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung in einer Lohnfristfrage zwischen der Aktiengesellschaft und der hiesigen Fleischfabrik Großk. Es wurde ein Schließungsausgleich für die Aktie in Kriegsanleihe. Das sind also 800 Mark Gesamtanteil auf eine 1000-Mark-Aktie.

Nach und Fern.

Halle a. d. Saale, 4. Okt. Woher die hohen Papierpreise kommen! Die Ammdorfer Papierfabrik Aktiengesellschaft: Dividendenzuschlag 88 Prozent und 500 Mk. Sonderausstattung für die Aktie in Kriegsanleihe. Das sind also 800 Mark Gesamtanteil auf eine 1000-Mark-Aktie.

Briefkasten.

Feldgouverneur in G. H. D. Es liegt kein Versehen bei Wst vor. Die D. W. kostet jetzt fünf Feld mit Befehlsgeld 4,55 Mk. vierteljährlich.

Mein Zauberspiegel.

Ich hab' einen Spiegel mitgenommen Als einzig Ost ins fremde Land. Wenn alle Stunden zu mir kommen, Streckt sich nach ihm wohl sehnd meine Hand. Er läßt mich ja so Trautes schauen, Stells' er mich ein Märchen vor mich hin. Die Felder, Wälder, Fluren, Änen, Mein Elternhaus und meine Jugend dein. Ja, alles, was ich einst besaßen, Zeigt er mir so verlockend vor, Und nie vermag ich zu vergessen, Daß ich ein zweites Paradies verlor.

Einem gefallenen Freunde.

Um ihn war immer Sonnenschein, Sein Handdruck war stets rein gemeint, Ein jeder wolte nach ihm sein. Er war ja ein so guter Freund. So warm und innig war sein Herz. Es lag in jedem Wort und Blick, Sein Trost ward Balsam manchem Schmerz, Sein Lächeln mehrte jedes Glück. Er weichte sich dem Vaterland Als treuer Sohn, mit hohem Mut, Da ward vom höchsten Rat erkannt, Er ist für diese Welt zu gut. Trüber Tag. Mein Simmel hülfte sich in Wolken ganz, Vergnügt sich Anlust unter ihm einher.

Der Mückensturm hielt an mit Spiel und Tanz Und selbst die Lerche mag ihr Lied nicht mehr.

Die Welt denkt mir der Menschlichkeit so leer, Ob ich die misse unter Menschen seh. — Der eine, gute Freund ist ja nicht mehr, Und alle andern kümmert kaum mein Weh.

Süßer Abend.

Das Abendrot verblüht nunmehr, Die Sternlein kommen leucht und lacht, Ein Lüfchen weht von Süden her, Der kühl' Atemzug der Nacht. Die Welt entschlafte, Vom lauten Tag Ton's nur noch in der Ferne nach. Ich lausche einer Nachigall, Ein süßes Webe im Gemüt, Denn wie ein trauer Wiberbal

Aus der Gefangenschaft. Von Unteroffizier Aug. Böckmann, Darniza b. Kiev. I. Sehnsucht. Nur ägernd stieg der schöne Sommertag Hinunter in sein goldenes Schlafgemach. Der Abend klimm den Himmelstod hinan Und steckte drinnen alle Sterne an. Gar stille ward es auf dem Edererund. Nur hier und da bellt noch ein treuer Hund, Und der Nachtwächter bummelt mit Klapp (Geräusch seiner Sandlappern) Die Straßen Was einfallt auf und ab. Hell strahlt der Mond, ein blanker Silberkahn. Still treibt er auf der blauen Heiterbahn Nach Westen — aber meine Heimat hin — Ach, läßt ich als Steueremann daran!

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, die

Chefran

Elisabeth Trilling

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb infolge Alterschwäche, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den öfteren Empfang der heilig. Sterbesakramente im 88. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die toure Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Boltern bei Bohne, den 6. Oktober 1918

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr, vom Krankenhaus in Bohne aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Obst-Abnahme

Dienstag, 8. Oktober, von 2-5 Uhr auf Bahnhof Langförden zu Höchstpreisen für Marmelade.

Kürbis.

Einmalige Abnahme Donnerstag, den 10. Oktober, von 2-5 Uhr. G. Deye-Siemer, Spreda.

Achtung!

Kaufe Karminchen und lebendes Geflügel zu hohen Preisen und nehme jeden Mittwoch bei meinem Hause ab. Thoben, Bahnhof Westrup.

Kainit

an der Bahn. Goldenstedt. Gen.-Säufelschneiderei.

Saatsaatmaschinen vom Hochmoor:

Modrows Industriehaus, Beenhütgens Eigenheimer,

welche Hocherträge liefern und von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind, gebe in Mengen nicht unter 3000 Mgr. bei Herbstlieferung ab. Aufträge erbitten sofort.

Saatsbauwirtschaft Stralshausen. Günther Meiners.

Immobil-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 9. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr,

läßt Jos. Straimann in Südböhme seine logenanante

Häger'sche Kollerei v. d. Moore

(wof 30 Scheffel Land), Ackerland, Wiesen und Moor, im Hause des Wirts Frz. Wille in Bohne öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen. Das Ackerland liegt in einem Komplex und sind die Gebäude in gutem Zustand.

Käufer ladet ein. S. Burhorst, Aukt. Bohne, Oktober 1918.

Zu kaufen gesucht **güfte Kühe und Kinder.**

Schein kann beigegeben werden. Zeller Schiplage, Bahlen bei Dinklage.

Suche sofort

15 Arbeiter

für Tag- und Nachtschicht gegen hohen Lohn.

Holzschuhfabrik

Heinr. Teye, Dinklage.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag meinen innigstgeliebten Sohn, unsern herzerguten Bruder, den

Sodalen

Joseph Willenbrint

im Ref.-Instr.-Regt. 79

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Derselbe starb nach einer kurzen schweren Krankheit, nachdem er vor erst 14 Tagen zum Heere einberufen war, wohl vorbereitet und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Ref.-Logarett 2 Oldenburg, im blühenden Alter von 18 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Dandry, Steinfeld, Bohne, Münster, Aün, 5. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus in Steinfeld, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb am 2. Okt. im Referezzagarett 2 zu Oldenburg nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber unversehrlicher Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Weiter, der

Musikfetter

Bernard Rehling

Ref.-Instr.-Regt. Nr. 79

im jugendlich. Alter von 19 Jahren, nachdem er erst am 23. September einberufen war.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieb. Verstorbenen.

Die trauernden Eltern, Geschwister und Angehörigen.

Thendorf bei Damme, den 2. Okt. 1918

Die Beerdigung findet statt in Damme am Mittwoch, dem 9. Oktober, morg. 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Nun schlaf wohl, du guter Jüngling! Denn früh hat dich Jesus, dein bester Freund,

Mit allen seinen seligen Geistern Im Himmel dort oben vereint.

Todes-Anzeige.



Gestern Abend nahm der liebe Gott unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Joseph Ferdinand

nach kurzer, heftiger Krankheit, im Alter von 6 Monaten und 8 Tagen zu sich in den Himmel.

Die trauernden Angehörigen.

Zeller Jos. Meyer und Frau geb. Meyer nebst Kindern.

Repte, 6. Oktober 1918. Beerdigung in Bühren am Mittwoch, 9. Oktober, morgens 1/2 8 Uhr.

Tadung

schwefelsaures Ammoniak angekommen und bitte um prompte Abholung. Säde sind mitzubringen. Pakum. G. Penkmann.

Todes-Anzeige.



Am 8. Oktober starb im Referezzagarett 7 zu Oldenburg unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Sodale

Kaspar Schulte

Musikfetter im Ref.-Instr.-Regt. Nr. 79 im jugendlichen Alter von 18 Jahren.

Erst am 23. September d. Js. zur Fahne berufen, erkrankte er bereits in den ersten Tagen nach seinem Dienstantritt an der Grippe. Infolge hinzugetretener Lungenentzündung wurde seinem jungen Leben unerwartet schnell ein Ziel gesetzt.

Ein wahrhaft kindlich frommer Sinn war ihm stets eigen. Zudem war es ihm vergönnt, noch kurz vor seinem Tode die hl. Sakramente zu empfangen.

Diese Traueranzeige widmen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte, dem teuren Verstorbenen ein liebevolles Andenken im Gebete bewahren zu wollen, damit seine Seele ruhe in Gottes heiligem Frieden.

Die trauernden Eltern nebst Geschwister und Großeltern. Bollingen, 4. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Oktober, morgens 10 Uhr zu Straltdingen statt.

Froh und heiter warst du allezeit, Zufrieden auch in schwerem Leid; Mitten in Jugendkraft, Würdest du dahingerafft. Du warst so gut, du starbst so früh, Vergehen werden wir dich nie, Doch allgütig ist doch Schmerz, Für Eltern und Geschwisterherz, Doch Gottes Wille muß geschehen, Kaspar, im Himmel gibst ein Wiedersehen.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester und Nichte

Maria Gausepohl

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten in Gottes hl. Willen im Alter von 20 Jahren. Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbenen zeigen dies tiefbetrübt an

Familie M. Gausepohl.

Damme, 6. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr in Damme, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute unsern lieben kleinen

Emil

nach kurzer, heftiger Krankheit im zarten Alter von 2 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Theodor Käpfe und Fran

Holdorf, 5. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.



Pflichtlich und unerwartet starb heute morgen 1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Zimmermeister

Heinr. Logemann

im Alter von 58 Jahren.

Goldenstedt, den 6. Oktober 1918.

Die trauernde Witwe Logemann und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. Oktober, morgens 11 Uhr vom Krankenhaus aus.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, Sonntag vormittag unsern innigstgeliebten Sohn, unsern herzerguten Bruder, den

Präparand

Anton Rohe

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 18 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Mählen bei Steinfeld, Steffin, westlicher Kriegsschulplatz, den 6. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. Oktober 1918, morgens 9 1/2 Uhr, in Steinfeld statt, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.

Todes-Anzeige.



Gestern erhielten wir von seiner halbtödtliche traurige Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, guter Sohn und Bruder, der

Sodale

Lorpedooberheizer Franz Strunt

Inhaber des Eisernen Kreuzes, den Helmbold zur See im 24. Lebensjahre gestorben ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Eltern nebst Schwester Dinklage, Hollage, den 6. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, 12. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Dinklage, wozu alle Verwandte u. Bekannte eingeladen werden